

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post

Ganzjährig . . . 12 fl.
Halbjährig 6 „
Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofsgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-

Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeitspalt
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 6 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complettesten Satz behal-
tere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 296.

Donnerstag, 27. Dezember 1877. — Morgen: Unschuldige Kinder.

10. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Mit dem 1. Jänner 1878 tritt das „Laibacher Tagblatt“ in seinen 11. Jahrgang. Es hat als einziges unabhängiges deutsches Organ in Krain eine Aufgabe zu erfüllen, welche über die gewöhnlichen Anforderungen an ein kleines Lokalblatt hinausgeht. Es soll als Organ der krai- nischen Verfassungspartei die Interessen des Fortschrittes auf der Basis der Staatsgrundgesetze und mit ihnen die geistige und materielle Kultur unseres Vaterlandes unerschütterlich vertreten und verteidigen. Es soll in diesem Sinne wichtige Landesangelegen- heiten besprechen, auch in politischen, insbesondere wirtschaftlichen Fragen den Wünschen der verfassungstreuen Wähler Ausdruck geben, ihren Verkehr mit ihren Vertretern im Landtag und Reichsrath vermitteln und fördern. Um diesen Hauptzweck unseres Blattes zu erreichen, bedürfen wir der einsichtsvollen Unterstützung gleichgesinnter Männer, denen das Wohl des Vaterlandes, die Kräftigung der liberalen Interessen, der Gesamtstaatsidee am Herzen liegt. Wir wenden uns vertrauensvoll an alle, welche, von solcher Gesinnung befeelt, beitragen wollen, das „Tagblatt“ zu dem zu machen, was es sein soll, zu einem Organ aller dem zerstörenden Föderalismus, den einseitigen Nationalitätsbestrebungen abholden, für eine friedliche Entwicklung ihres Vaterlandes als „dienenden Theils eines großen Ganzen“ eingenommenen Krainer. Von diesem Standpunkte kennen wir kein „nationales“ Element in Krain und werden daher nicht in die Fehler unserer Gegner verfallen, welche in irrefeiertem Gefühle ein Natio- nalitätsinteresse über die wahren Interessen der Kultur und des Fortschrittes stellen. Möchte es uns gelingen, durch opferfreudige Mitwirkung aller redlichen, wohlmeinenden und aufgeklärten Krainer auch etwas zur Klärung der nationalen Bestrebungen, zur Ablenkung derselben von gefährlichen Wegen, zur Versöhnung und Verschmelzung der Gegensätze beizutragen, welche zwischen den Söhnen Einer Heimaterde durch langjährige Partei-Agitation künstlich geschaffen worden sind! Alles Vaterländische, das geistige und wirtschaftliche Leben des Landes soll vor allem sorgfältig berücksichtigt werden, alle dem Landeswohl dienenden geistigen Produkte deutscher wie slovenischer Zunge sollen gleichmäßige Würdigung erfahren. Wir richten an alle Ge- sinnungsgenossen die Bitte, uns durch kurzgefaßte Mittheilungen tatsächlichen Inhaltes in Korrespondenzform, durch Artikel über Landesangelegenheiten, kurz durch werththätige Theilnahme an unseren Bestrebungen zu unterstützen. Die Redaction wird bestrebt sein, durch ein kurzes, übersichtliches Resumé der politischen Ereignisse, durch ein nicht dem bloßen Sensationsbedürfnis, sondern der Belehrung wie der Unterhaltung abwechselnd dienendes Feuilleton, durch sorgfältige Pflege der Lokalrubrik mit Beseitigung überflüssiger Polemik, endlich durch telegrafische Mittheilung alles Wichtigen das Interesse der Leser für unser Blatt neu zu beleben und zu erhalten.

Pränumerations-Bedingungen.

Dieselben bleiben unverändert wie bisher:

Für Laibach:

Ganzjährig 8 fl. 40 kr.
Halbjährig 4 „ 20 „
Vierteljährig 2 „ 10 „
Monatlich — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig 12 fl. — kr.
Halbjährig 6 „ — „
Vierteljährig 3 „ — „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr. — Einzelne Nummern 6 kr.

Die Redaction.

Vom Tage.

„Friede den Menschen auf Erden!“
Wann wieder wird diese freundliche Weihnachts-
botschaft zur Wahrheit werden? Die diesjährige
Weihnachtsbotschaft war nichts weniger als eine
Friedensbotschaft, von Friedensunterhandlungen ist
heute ernstlich nicht die Rede; in den letzten
Aeußerungen des Caren liegt Unklarheit, gegen-
über einer Dame von fürstlichem Range gab
Kaiser Alexander dem Wunsche Ausdruck: „daß
Gott gestatten möge, möglichst bald einen erspriech-
lichen und ruhmreichen Frieden zu schließen.“ —
und auf die Begrüßungsrede der Petersburger
Municipaldeputation antwortete der Beherrscher
aller Reußen: „Noch vieles, vieles bleibt zu thun
übrig, möge Gott uns helfen, das heilige (?)
Unternehmen zu Ende zu führen!“ Kaiser Ale-
xander strebt einerseits den Frieden an, anderer-
seits gibt er seinen Unterthanen kund, daß noch
vieles, vieles zu thun sei, mithin von einem Frie-
densschlusse noch lange nicht die Rede sein dürfte.
Wie die Dinge heute stehen, muß Europa sich

darauf vorbereiten, nach Verlauf der Feiertage
anstatt Friedensflöten wieder das Geschmetter der
Kriegstrompeten zu vernehmen. Noch ist es nicht
genug der Kriegsgreuel, noch fordert das sieges-
trunkene Rußland neue Opfer an Gut und Blut,
der Kampf auf Leben und Tod soll fortgeführt
werden.

Noch steht Oesterreich-Ungarn dem
Kriege ferne, noch war es den Völkern Oesterreich-
Ungarns gegönnt, die abgelaufenen Weihnachts-
festtage in Frieden zu verleben; noch gelang es
den Lenkern des österröichisch-ungarischen Staats-
schiffes, dasselbe im Hafen des Friedens zu be-
lassen und es vor Angriffen, vor drohendem Unter-
gange zu schützen. Die Völker Oesterreich-Ungarns
hoffen, daß dieses Staatsschiff in diesem Hafen
verbleibe und ohne Noth zum Auslaufe nicht ge-
zwungen werde. Oesterreich-Ungarn ist nicht in
der Lage, an dem mörderischen, unseligen Kriege
theilzunehmen, es hat volle Mühe, sein eigenes
Haus zu bestellen, und es muß eifrigste Sorge der
Regierung sein, Oesterreich-Ungarn den Frieden
zu erhalten.

Insolange den Völkern nicht gestattet ist, bei
der Beantwortung der Frage, ob Krieg, ob Frie-
den, ein entscheidendes Wort mitzusprechen; in-
solange es von der Willkür oder Laune eines
Souveräns abhängt, Krieg oder Frieden zu diktie-
ren, müssen die Völker zitternd dem nächstfolgenden
Tage entgegensehen. Oesterreich-Ungarns Völker
setzen in die Weisheit der Regierung das Ver-
trauen, daß sie ohne Noth nicht in den Krieg
werden geführt werden, denn wenn je einem
Reiche der Friede noththat, so ist es Oester-
reich-Ungarn; es hat so vieles im Innern
des Reiches zu ordnen, daß es dem Kriege mög-
lichst fern bleiben muß. Die Regelung der finan-
ziellen und volkswirtschaftlichen Fragen ist es,
die in Oesterreich-Ungarn auf der Tagesordnung
steht; insolange diese wichtigen Lebensfragen nicht
gelöst sind, wäre ein Krieg für Oesterreich-Ungarn
das größte Unglück. Hoffen wir, daß die Weih-
nachtsbotschaft: „Friede den Menschen auf Erden!“
auch in den einzelnen Ländern Oesterreich-Ungarns
tausendfaches Echo finde!

Die Blätter vom Tage berichten, daß die

Orientfrage dem Zeitpunkte ihrer Lösung weiter als je entrückt ist. Rußland beabsichtigt, mit der Türkei einen Separatfrieden abzuschließen, jedoch Hindernisse schwerwiegender Art stellen sich diesem Projekte entgegen, einerseits erfreut sich letzteres nicht der Zustimmung Englands, andererseits ist die Hohe Pforte zur Fortführung des Krieges entschlossen, sie verfügt über Geld und Mannschaft; auch Rußland macht wieder 60,000 Mann mobil und stellt Friedensbedingungen auf, die der europäischen Diplomatie Anlaß zum Eintritt in die Action geben werden.

Eine Londoner Depesche der „Döfense“ meldet, Ignatieff brachte nach Bukarest folgende fünf Friedensbedingungen: „1.) Direkten Vertrag ohne Garantie oder Einnengung der Mächte; 2.) die Cession Batums, eines Theiles Armeniens mit Kars; 3.) die Freiheit der Dardanellen und des Schwarzen Meeres; 4.) ein bulgarisches Fürstenthum unter einem deutschen Prinzen; 5.) die absolute Unabhängigkeit Rumäniens, Serbiens und Montenegro's.“

Die Erledigung dieser fünf Fragepunkte wird ohne Zweifel nicht glatt ablaufen, und bestärkt uns der Inhalt derselben in der Ansicht, daß wir vom Friedensziele heute weiter entfernt sind als je.

Vom Kriegsschauplatz.

Ein Telegramm des Kommandanten von Nisch meldet, daß die Serben auf den benachbarten Höhen von Nisch Bastionen errichtet haben und, nachdem sie die Bewohner der Nachbarörter entfernt, den Artillerie-Angriff auf Nisch vorbereiten.

Die in der Richtung auf Scharlöb vorrückenden Serben wurden zurückgeworfen.

Die Serben erkämpften am 19. d. den Paß von St. Nikolaj mit den Befestigungen. Der Verlust ist unbekannt.

Am 20. d. umgingen die Serben die türkische Position bei Babina-Glava, zwangen die Türken zum Rückzuge, worauf sie die Position besetzten.

Die serbischen Truppen wurden am Jarwor von den Türken aufs Haupt geschlagen und auf serbisches Gebiet zurückgeworfen; 12,000 Russen, welche sich bei Belgradschil mit den Serben zu vereinigen suchten, wurden ebenfalls von den Türken nach heftigem Kampfe geschlagen.

Die Russen occupierten einige Ortschaften in der Ebene von Erzerum und scheint die Einschließung der Stadt wahrscheinlich.

Politische Rundschau.

Salbach, 27. Dezember.

Inland. Der Reichsrath erledigte in der Zeit vom 4. September bis 22. d. M. folgende Gesetzeswürfe: das Gesetz, betreffend die Enteignung zum Zwecke des Baues von Eisenbahnen; das Gesetz, betreffend die Verjährung direkter Steuern; das Gesetz, betreffend die garantierten Eisenbahnen; das Gesetz, betreffend die Rübenzucker-Steuerung; das Gesetz, betreffend eine theilweise Abänderung des Uebereinkommens mit der Südbahn; das Gesetz, betreffend die Forthebung der Steuern und Abgaben bis Ende März 1878; das Gesetz, betreffend das Rekrutencontingent pro 1878; das provisorische Gesetz bezüglich der Quote des Bankprivilegiums und der Zoll- und Handelsverträge; das Gesetz, betreffend Abänderungen der Strafprozeßordnung bezüglich der Nichtigkeitsbeschwerden; das Gesetz, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages mit England; das Gesetz, betreffend die Maximaltarife der Eisenbahnen; das Kuratoren-gesetz; das Gesetz, betreffend die Branntweinbesteuerung; das Gesetz über die Contadini.

Während der Weihnachtsfeiertage behandelten die Regierungen beider Reichshälften die Quotenfrage. In Pest geht man von der Voraussetzung aus, es könne der österreichischen Regierung doch noch gelingen, die österreichische Quoten-Deputation zu bewegen, daß sie, ihren Standpunkt aufgebend, nochmals zusammentrete. Erst wenn ein Versuch in dieser Richtung erfolglos bleiben sollte, wird die ungarische Regnicolardeputation ihren Bericht an den Reichstag erstatten. Da jedoch der Kaiser ausdrücklich den Wunsch geäußert hat, es solle womöglich die Nothwendigkeit der Feststellung der Quoten durch die Krone vermieden werden, wird das Bestreben der beiden Ministerien darauf gerichtet sein, in beiden Parlamenten jene Uebereinstimmung herzustellen, welche bei den Deputationen nicht erreicht werden konnte.

Ausland. Der Landesausschuß für Straßburg wurde am 22. d. geschlossen. Derselbe nahm folgenden Antrag Sänneegans an: „Der Landesausschuß drückt den Wunsch aus, daß das Land eine eigene Verfassung als Bundesstaat erhalte mit dem Regierungssitze in Straßburg und der Vertretung im Bundesrath.“

Frankreich soll bisher den Mediations-Antrag nicht beantwortet haben. Die republikanische Partei will auch in der auswärtigen Politik Frankreichs Interesse als einzigen Leitstern, in der Orientfrage eine streng reservierte, abwartende

Haltung unter Vermeidung jeder Verwicklung und unter Bereitschaft, das Friedenswerk zu fördern und Unparteilichkeit gegen alle Staaten zu üben.

Pariser Blätter melden, daß die Mediation scheiterte, weil Oesterreich, an dem Dreikaiser-Bunde festhaltend, passiv bleibt. Die Besprechungen zwischen England und Rußland dauern fort. Das Resultat derselben wird auf die Form der englischen Thronrede entscheidend wirken. Das englische Parlament ist für den 17. Jänner einberufen.

Die Pfortenregierung sagt in einer Kundmachung: „Indem die Regierung die militärischen Vorbereitungen fortsetzt, verfolgt sie einzig und allein den Zweck, die Rechte und die Unabhängigkeit des Reiches zu erhalten. Sie fordert das Volk auf, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken und den Uebelwollenden kein Gehör zu schenken, welche die öffentliche Meinung gegen die Regierung zu beeinflussen suchen.“

Zur Tagesgeschichte.

— Hofreise. Die Kaiserin Elisabeth tritt heute ihre Reise nach England an, Kronprinz Rudolf begleitet die Majestät.

— Gaturntag. Heute findet in Graz der diesjährige Gaturtag, d. i. die beratende Versammlung der Abgeordneten der deutschen Turnvereine von Steiermark, Kärnten, Krain und dem Küstenlande, in der landschaftlichen Turnhalle in Graz statt. Die Gaturtagsabgeordneten versammelten sich am 26. abends zu einer Vorbesprechung im Hotel „Kaiserkrone.“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ernennungen.) Hofrath und Finanzdirektor Herr Benjamin Possanner von Ehrenthal in Salbach wurde zum Hofrath und Finanzlandesdirektor in Innsbruck, und Oberfinanzrath Herr Alois Christ in Innsbruck zum Finanzdirektor in Salbach ernannt.

— (Enthebung von Neujahrsgratulations.) Der Bürgermeister der Stadt Salbach richtete an die Bewohner Salbachs folgende Einladung: „An der bestehenden humanen Einrichtung, sich beim Eintritte des Jahreswechsels durch milde Spenden für die Armen vom Glückwünschen zu entheben, festhaltend, lade ich alle Wohlthäter zur Lösung der Enthebungsarten mit dem Beifügen ein, daß derlei Karten gegen Erlag von je 50 kr. bei dem Handelsmanne Herrn Karl Karinger zu beheben sind und daß die Namen der Enthodenen durch die „Salbacher Zeitung“ werden bekannt gegeben werden.“

Ferretton.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

31. Kapitel.

Die Belagerung.

Am Abend desselben Tages, an dem Lady Olla nach Schloß Kirby heimgekehrt war, lag Tim Wilkin in der Wohnstube des Bindenhauses auf dem Sopha ausgestreckt, seine kurze Weise rauchend. Er erwartete den Besuch Mr. Kirbys, den er seit dem Abend, an dem sie ihren rucklosen Vertrag abgeschlossen, nicht gesehen hatte.

In seinem Wesen lag jene Behäbigkeit und auf seinem Gesicht der Ausdruck jener Ruhe und Zufriedenheit, in der sich der Mensch gewöhnlich befindet, wenn ihm ein schweres Werk über alle Erwartungen gut gelungen ist. Die Börse und das Geschmeide Olla's in der Tasche und das Mädchen selbst, wie er meinte, in seiner Gewalt, hielt er sich für unermesslich reich und für den glücklichsten Menschen, über den das Himmelsgelb sich ausbreitete.

Bei seiner Heimkehr hatte er einen stürmischen Auftritt mit seiner Mutter gehabt, welche ihm Vorwürfe machte, daß er sie um ein großes Vermögen gebracht habe. Gegen alle heftigen Angriffe bewahrte er anfangs eine stoische Ruhe, nur mit Lachen oder mit einigen leeren, seinen Humor verathenden Redensarten antwortend. Dadurch wurde seine Mutter nur noch mehr gereizt. Sie wollte wissen, wo er mit dem Mädchen geblieben sei, und verlangte von ihm, daß er ihr den Schaden, den er ihr zugefügt, ersetzen sollte.

Tim suchte endlich seine Mutter damit zu beruhigen, daß er ihr vorstellte, wie er jetzt zu großem Reichthum gelangen könne, und daß auch sie in Zukunft ein behagliches, ja luxuriöses Leben führen könne. Als aber auch diese Vorstellungen und Versicherungen wirkungslos blieben, gerteth auch er in Zorn, und es gab eine Szene, wie sie eben nur unter rohen, herz- und gewissenlosen Menschen vorkommen kann und die damit endete, daß Tim seine Mutter beim Arme faßte und etwas unsanft zur Thür hinaus führte.

Deswegen hatte Mrs. Wilkin den ganzen Tag mit ihrem Sohne gegrollt, während dieser den ganzen Auftritt bald vergessen hatte und wieder in seinen Lustschlössern herumwandelte.

Auch jetzt, als er so behaglich auf dem Sopha ausgestreckt lag, träumte er wieder von Reichthum und Luxus, machte allerlei Pläne und faßte Beschlüsse, und vergaß sogar dabei, daß die Polizei auf ihn sahnete.

Ein paar Stunden mochte er so gelegen haben, als vorsichtig an die Thür geklopft wurde. Tim rührte sich nicht.

„Aha, jetzt kommt er,“ dachte er. „Hoffentlich wird er Geld mitbringen.“

Er hörte, wie die Mutter nach der Hausthür lief und diese öffnete. Eine Weile später trat Mr. Kirby ins Zimmer. Tim richtete sich auf und setzte sich in der einen Ecke des Sophas zu recht, indem er den Advokaten einlud, in der andern neben ihm Platz zu nehmen, was dieser auch that.

Einen Augenblick sah der Advokat seinen Verbündeten an; es schien ihm, als sei Tim zu ruhig und vergnügt, wie man es nicht nach einer erst kurz vorher vollbrachten Mordthat erwarten sollte; doch erklärte er diesen Umstand mit der Gewissenlosigkeit des Mannes.

„Nun, wie ist's?“ fragte er dann vorsichtig. Es schien, als habe er von Tim erwartet, daß dieser ihm unaufgefordert Mittheilung über den Verlauf seiner Fahrt machen würde.

— (Standgeld-Einhebung.) Der Gemeinderath der Stadt Laibach hat in seiner Sitzung vom 12. Jänner 1877 beschlossen, vom 1. Jänner 1878 an das Standgeld von jedem auf den Markt zugetriebenen Stück Zug- oder Schlachtvieh von 5 auf 6 kr. zu erhöhen, und es ist dieser Beschluß vom krainischen Landesaussschusse unterm 9. Juni 1877, Nr. 2005, genehmigt worden.

— (Der hiesige Gemeinderath) hält heute nachmittags eine Sitzung ab.

— (Das Christbaumfest der hiesigen Feuerwehr) fiel glänzend aus, der entsprechend decorierte Glasalon der Kaffeehausrestauration war von kleinen und großen Gästen dicht besetzt, eine gehobene, animierte Stimmung herrschte im Kreise der Gesellschaft, die kleinen Familienglieder der Feuerwehr-Angehörigen nahmen die Spenden (100 an der Zahl) mit vergnügter Miene in Empfang, nicht minder erfreut zeigten sich die älteren Gäste bei Empfang der mitunter sehr werthvollen Gaben, eben auch 100 an der Zahl. Durch die Munificenz einiger hervorragender Freunde des Feuerwehr-Institutes dürfte dieser Abend dem Feuerwehrfonde das namhafte Reinerträgnis von 130 fl. zufließen.

— (Die Generalversammlung des Vereins der Ärzte in Krain) findet mit dem statutenmäßigen Programme am 3. Jänner um 6 Uhr abends statt. Die Vereinsmitglieder werden aufmerksam gemacht, daß zur Beschlußfähigkeit nach § 20 der Statuten mindestens die Gegenwart von 12 Mitgliedern erforderlich ist.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachungen, betreffend: 1.) die Geltendmachung von Eigenthumsansprüchen auf beim Kreisgerichte in Rudolfs-berth erklagende, aus Diebstählen herrührende Gegenstände; 2.) die Anlegung neuer Grundbücher in den Katastralgemeinden Videm, Udmat, Studenec und Besce; 3.) die Besetzung mehrerer Waisenstiftungsplätze; 4.) die Verleihung der Schiffer'schen Studentenstiftungen.

— (Für Beamtenkreise.) Die Mitglieder des Verwaltungsrathes des ersten allgemeinen Beamtenvereines haben sich dahin geeinigt, anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels sich gegenseitig keine Karten zuzusenden, dagegen einen gewissen Betrag zugunsten des Asylvereines für Obdachlose in Wien zu widmen. Es dürfte sich empfehlen, daß dieser Modus der Enthebung von Neujahrsgratulationen auch anderwärts acceptiert und auf diese Weise dem so wohlthätig wirkenden Asylvereine neue Mittel zugeführt werden.

— (Aus den Nachbarländern.) In den Ortschaften St. Veit, Glandorf, Schaumboden und Eggen in Kärnten herrschen Diphtheritis und

Scharlach. — Die Viehpreise stehen in Kärnten noch immer hoch, die verkauften Stücke gehen nach Salzburg. — Der Rehrand in Kärnten ist ein guter, am 21. d. wurden im Althofer Jagdgebiete von fünf Jägern sieben starke Böcke geschossen.

— (Eisenbahnverkehr im November.) Befördert wurden auf der 1.) Südbahn: 384,983 Personen und 452,336 Tonnen Frachten; die Einnahmen betragen 3,258,136 fl., gegenüber den Einnahmen in der Höhe von 2,861,616 fl. im November 1876; 2.) Rudolfsbahn: 84,081 Personen und 114,682 Tonnen Frachten; die Einnahmen betragen 355,594 fl. gegenüber den Einnahmen per 307,261 fl. im November des Vorjahres.

— (Benefizvorstellung.) Zum Vortheile des in allen Bühnengzweigen verwendbaren Schauspielers Herrn Emanuel Unger gelangen morgen drei amüsante Piecen zur Aufführung, eine von besonderer Bedeutung, indem sie aus der Feder des hier seinerzeit gefeierten Schauspielers Herrn Lesser stammt. Es ist dies das einactige Schauspiel „Unbeugsam“. Herr Unger traf eine glückliche Wahl: eine Novität, welche von der Kritik günstiges Urtheil erfuhr, ein prächtiges Lustspiel und eine recht lebhaft Operette. Das Publikum hat einen guten Theaterabend zu hoffen; möge auch der Benefiziant gleichen Hoffnungen sich hingeben können.

— (Landschaftliches Theater.) Paul Blumenreichs Sensationsstück „Gesprenzte Fesseln“ trug vorgestern dem hiesigen Armenfond nur ein winziges Reinerträgnis ein (19 fl. 43 kr.). Der Theaterbesuch war ein sehr spärlicher. Fräulein R. Buze (Eleonore) zeigte sich abermals als eine sehr verwendbare Bühnentrast auch im ernsten Fache, nur in der Szene mit ihrem Gatten „Reinhold“ in Erlau's Villa hätte dem Gefühle der beleidigten Gattenliebe größerer, leidenschaftlicher Ausdruck gegeben werden sollen. Fräulein Anselm (Beatrice Bianca) repräsentierte die feurige, leidenschaftlich liebende, gefeierte italienische Sängerin vorzüglich, die Regisationszene im fünften Acte zählt zu den besten Leistungen. Herr Deuthold ist eines der hervorragendsten Mitglieder unserer Bühne, er gab den von der Tonmuse begeisterten, auf Irrwege gerathenden und zuletzt wieder in die rechte Bahn einlenkenden „Reinhold“ recht gut. Herr Hellwig (Kapitän Hugo) glänzte durch — Gedächtnisschwäche, eine Krankheit, von der der talentierte junge Schauspieler nur zu oft heimgesucht wird.

Gestern füllten sich wieder einmal sämtliche Räume unseres Schauspielhauses, die Direction Frißsche führte uns unter Entfaltung großen Pompes das Ausstattungstück „Die Reise um die Welt in

80 Tagen“ in Klappentafel Form vor. Die neuen Decorationen, namentlich die Seelandschaft „am Suezkanal“, die Schlangengrotte, die Pacificbahn, die Riesentreppe bei Kearney, die Kajüte, der Schiffbruch vor Liverpool, tragen den Charakter der Künstlerkraft. Herr Kilanyi leistete in der Decorationsmalerei recht Lobenswerthes, das ausverkaufte Haus spendete stürmischen Beifall. Die Kostümausstattung muß als eine brillante bezeichnet werden. Bezüglich der persönlichen Leistungen verdienen lobenswerthe Erwähnung die Herren: Vaska (Passpartout), Frißsche (Fogg), Alberti (Sir) und die Damen Fr. Anselm (Aouda) und Frau Frißsche (Katahira). Einzelne Bilder erschienen in zu matter Beleuchtung, und schädigte letztere den verdienten Beifall. Der Aufzug der Rajahs vollzog sich in splendor Weise und gelangen die Dampfessel-Explosion.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“) bespricht in ihrer heutigen 24. Nummer die krainischen Landesschulgesetze, beziehungsweise das Schulaufsichtsgesetz: Leider ist Krain in Bezug auf Intelligenz so nieder gestellt, daß die Mehrtheit der Vertreter der Gemeinden dieser Anforderung nicht entspricht und man sich gezwungen sieht, zum Pfarrer zu greifen; so habe man das Vergnügen, in sehr vielen Orten in dem Pfarrer den Vorsitzenden des Ortschulrathes zu begrüßen. Der Artikel beklagt, daß auch im Bezirksschulrath Männer sitzen, die, mehr oder weniger Clerikale, der neuen Schule nichts weniger als gewogen sind; es gebe hier und dort sogar Bezirkshauptleute und Bezirksschulinspektoren, die sich für die neue Schule nicht erwärmen können. An den zukünftigen Landesausschuß tritt die Forderung heran, in den Schulrath Männer zu senden, die wirkliches Interesse an der Hebung der Volksaufklärung nehmen; die Vertretung soll eine sachmännische, nicht eine auf politischen Parteizinteressen abzielende sein. Der neu gewählte Landtag in Krain wird demnach auf dem Schulgebiete zu einschneidenden Reformen greifen müssen.

Im zweiten Artikel wird die „Pädagogik des Prügelns“ behandelt, es wird der Unterschied des Prügelns und Züchtigens klar gestellt. Die körperliche Züchtigung soll nicht beim Unterrichte, sondern bei der Erziehung böser, verkommenen, ungezogener Kinder Anwendung finden. Das Bewußtsein der Kinder, daß der Lehrer nicht strafen darf, hat üble Folgen; allzu humane Behandlung der Kinder verleitet dieselben zu unziemlichen Handlungen; bei ganzlichem Ausschluß des Strafmittels der körperlichen Züchtigung steht nach Ansicht des Artikelverfassers die Autorität des Lehrers machtlos da gegenüber rohen Kindern. Die gesetzlichen Strafmittel:

„Alles gut,“ antwortete Tim ruhig.

„Ist der Plan gelungen?“ fragte der Advokat weiter, ungeduldig über die Gelassenheit seines Alliierten.

„Ganz vorzüglich!“

„Das Mädchen ist beseitigt?“

„Sie ist gut aufgehoben!“ antwortete Tim mit bedeutungsvollem Kopfnicken.

Der Advokat athmete auf.

„Erzähle mir, wie die Sache verlaufen ist,“ sprach er.

Dieser direkten Aufforderung nachkommend, erzählte Tim nun alles, was sich während der Fahrt zugetragen hatte, verschwieg aber, daß er Ella's Leben geschont und diese bei seinen Verwandten untergebracht hatte.

Zufrieden mit diesem Bericht, erzählte nun auch der Advokat, daß Lord Dalton das Mädchen gesucht habe, von Mrs. Wilkin aber auf falsche Fährte geleitet worden sei.

„Sie hat ihm gesagt, daß du mit dem Mädchen jedenfalls zu deinen Verwandten an der Küste von Down gegangen —“

Tim sprang erschreckt auf.

„Zu den Wilkins?“ fragte er bestürzt.

„Ja — aber was ist dir?“

Tim schritt aufgeregt im Zimmer auf und ab.

„Alle Wetter!“ rief er. „Das ist eine ver-teufelte Geschichte. Warum mußte die Alte auch gerade diesen Platz nehmen?“

„Was schadet's, wenn das Mädchen todt ist,“ fragte der Advokat, in dem plötzlich eine Befürchtung aufstieg, die er aber nicht auszusprechen wagte.

„Aber sie ist nicht todt!“ rief Tim.

„Nicht todt! Du hast mir doch gesagt, daß du sie über Bord geworfen hast!“

„Das habe ich nicht gesagt. Ich habe das Mädchen geschont, weil ich sie für ein solches Lumpengeld nicht morden wollte und weil ich dachte, mehr gewinnen zu können, wenn ich sie am Leben ließe.“

„Elder Schurke!“ rief der Advokat.

„Dieser Titel gebürt uns beiden, Mr. Kirby,“ versetzte Tim, boshaft lachend. „Aber jetzt ist keine Zeit zu verlieren mit solchen unnützen Redensarten. Es muß gehandelt werden, um der möglichen Befreiung des Mädchens vorzubeugen. Geben

Sie mir Geld, ich will sogleich wieder hinfahren und sehen —“

In diesem Augenblick wurde an die Fensterladen geklopft. Die Verbündeten sahen sich bestürzt an und zitterten.

Der Advokat erhob sich und trat ans Fenster.

„Wer ist da?“ fragte er mit tiefer, verstellter Stimme.

„Ich bin es — Edgar Kirby,“ lautete die Antwort. „Lassen Sie mich ein, Humphry; ich habe wichtige Nachrichten!“

Der Advokat stürzte hinaus, öffnete die Thür und ließ den Ankommenden ins Haus.

„Kommen Sie herein, Edgar,“ flüsterte er.

„Was gibts?“

Edgar Kirby trat ins Zimmer, und als beim Lampenlicht der Advokat sein Gesicht sah, erschraf er heftig. Es war bleich und verstört und zeigte die Spuren innerer Erregung und Angst. Keuchend sank er auf einen Stuhl, offenbar hatte er sehr schnell geritten.

„Sie sind ja ganz außer sich, Edgar,“ sagte besorgt der Advokat. „Was ist geschehen? Was für Nachrichten bringen Sie?“ (Fortf. folgt.)

Verweis, Herausgehen aus der Bank, Zurückhalten in der Schule und Ausschließung sind bei verkommenen Schülern unwirksam. Durch die Anwendung der körperlichen Züchtigung werde die Standesehre des Lehrers durchaus nicht geschädigt.

An dritter Stelle wird der Konferenzvortrag der Lehrerin Maria Triller über „weibliche Handarbeiten in der Volksschule“ citirt. In vielen Schulgemeinden Krains wird dieser Unterricht für Bauernmädchen als überflüssig erklärt, und doch soll die Näh- und Stricknadel in keiner Haushaltung fehlen, Nähen und Stricken gehören zur Tagesordnung auch in Bauernhäusern. — An vierter Stelle finden wir die Fortsetzung des historischen Artikels „Die Klosterschulen“. Die Thätigkeit des Benediktiner-, Dominikaner- und Franziskanerordens im vierzehnten Jahrhundert erfährt eingehende Besprechung, beim Elementarunterrichte erwarben sich die Franziskaner große Verdienste; in späteren Jahren wurde gegen die Klosterschulen der Vorwurf der Oberflächlichkeit und Breite erhoben. — Diesen Artikeln folgen „Geographische Bilder aus Krain“: Peričnik, Würzner See u. s. w. — Diesen reihen sich an: 1.) Verfügungen, betreffend Lehrbücher und Lehrmittel für Volks-, Bürger- und Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten und Kindergärtnerinnen; 2.) eine Rundschau auf die Schulgebiete in Niederösterreich, Oberösterreich, Schlesien, Deutschland; 3.) Lokalnachrichten; 4.) eine Bücherchau; 5.) mannigfaltige Nachrichten; 6.) Revue über erledigte Lehrstellen.

Witterung.

Lai bach, 27. Dezember.
Morgens Nebel, dann bewölkt, sehr schwacher N. Temperatur: morgens 7 Uhr — 10° 0', nachmittags 2 Uhr — 4° 0' C. (1876 — 68°; 1875 — 29° C.) Barometer 725.36 mm. Das Tagesmittel der Temperatur am 24. d. — 7° 9', am 25. d. — 0° 1' und am 26. d. — 1° 7'; beziehungsweise um 5° 3' unter, 2° 7' und 1° 1' über dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 38.30 mm. Regen und Schnee, der gestrige 5.65 mm. Schnee.

Angelkommene Fremde

am 27. Dezember.

Hotel Elefant. Schwarz, Kaufm., Agram. — Grünhut, Kaufm., Wien. — Kochel, k. k. Platzhauptmann, sammt Gemalin, Laibach. — Frantschitsch, Steueramtsadjunct, Krainburg.
Kaiser von Oesterreich. Kastelich, Sapor. — Pahn, Reichsdorf.
Mahren. Kraschitsch, Tolmein. — Ferjan, Orgelbauer, St. Georgen. — Lehmann, Maschinist, Agram.

Verstorbene.

Den 24. Dezember. Maria Bogataj, Inwohnerin, 70 J., Zivilspital, Gehirnschlagfluß. Aurelia Petermann, k. k. Oberthierarztes Tochter, 6 J. 5 Mon., Staats-Hengstendepot Selo, Diphtheritis.
Den 25. Dezember. Helena Jaidiga, Inwohnerin, 58 J., Petersstraße Nr. 2, Lungentuberkulose.
Den 26. Dezember. Johann Cassou, Privatier, 74 J. 7 Mon., Wienerstraße Nr. 15, Wassersucht. — Anna Mayer, Näherin, 54 J., Petersstraße Nr. 6, Herzbeutel-Wassersucht. — Magdalena Kunischitsch, Schuhmachersknd, 2 J. 8 Mon., Begagasse Nr. 12, Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Theater.

Heute (ungerader Tag):
Zweite und unwiderruflich letzte Vorstellung des Ausstattungsstückes:
Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
Morgen (gerader Tag):
Zum Vortheile des Schauspielers Emanuel Unger:
Zum erstenmale (ganz neu):
Unbeugsam.
Schauspiel in einem Aufzuge, nach einem vorhandenen Stoffe bearbeitet von Stanislaus Desser.
Hierauf:
Der Präsident.
Original-Lustspiel in 1 Act von W. Kläger.
Zum Schlusse:
Flotte Bursche.
Operette in 1 Act von Franz v. Suppl.

Telegramme.

Budapest, 27. Dezember. (Fruchtbörse.)
Prima-Weizen, per Meterzentner 80 Kilo effectiv wiegend, kostet 12 fl. 40 kr.; Ufance-Weize 10 fl. 90 kr., bedentender Umsatz.

Belgrad, 26. Dezember. Nach hartnäckigem, verzweifeltem Kampfe beiderseits gaben die Türken Kurschumle auf, welches von den Serben besetzt wurde.

Bogot, 25. Dezember, offiziell: Es herrschen andauernde Fröste, eine Kälte von 18 Grad, so daß viele gefangene Türken sterben; Hilfe ist unmöglich.

Konstantinopel, 26. Dezember. Die Serben begannen das Bombardement von Nisch.

Telegraphischer Kursbericht

am 27. Dezember.

Papier-Rente 62.95. — Silber-Rente 66.25. — Gold-Rente 74.15. — 1860er Staats-Anlehen 110.70. — Bankactien 780. — Kreditactien 197.50. — London 120.35. — Silber 105.60. — k. k. Münzducaten 5.72. — 20-Francs-Stüde 9.66. — 100 Reichsmark 59.50.

Dankfagung.

Ich sehe mich tief verpflichtet, für die wohlthunende Theilnahme während der Krankheit und beim Todesfalle meines Gatten sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte hiemit meinen wärmsten Dank auszusprechen. Besonders danke ich noch dem löblichen Handels-Kranken- und Pensionsvereine, den verehrten Kaufleuten, der Handelslehranstalt des Herrn Ferdinand Mahr, den Sängern der Citalnica, der handelsbesessenen Jugend und allen Kranzspendern auf das innigste.

Lai bach am 26. Dezember 1877.

Jacobine Supan geb. Mahr.

Zahnweh! jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschlitz**. (490) 10-10

Ein Spezialarzt, Doktor der Medizin, wohnt in Triest Piazza della Borsa Nr. 3, I piano. Behandelt speziell Haut-, Geschlechtskrankheiten, Wunden, Geschwüre, heimliche Gewohnheit und völlige Impotenz sowie Syphilis in veralteten Fällen, Sexualkrankheiten nach den besten und neuesten Methoden ohne Verunsicherung und ohne Anwendung von Merkur. — Sprechstunden täglich von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr nachmittags. Für Unbemittelte jeden Samstag von 1 bis 4 Uhr nachm. Honorierte Briefe werden prompt beantwortet. (a. m.) (647) 8-2

Visitkarten

in halber Ausführung empfohlen

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis, laibische Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigen Preisen empfangen

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (341) 72

Mit nur **50 kr.**

als Preis eines **Original-Loses** sind zu gewinnen **1000** Dukaten effektiv in Gold.

3000 Treffer

Die Ziehung erfolgt unter Kontrolle des Magistrats am 5. März 1878. Bei auswärtigen Aufträgen wird frankierte Einsendung des Betrages und Beischluß von 30 kr. für Franco-Zusendung der Lose und s. Z. der Ziehungsliste ersucht. (651) 12-1

Wechselstube der **UNION-BANK**, Wien, Graben 13.

Die Modenwelt.

(616)

Am Donnerstag den 27. Dezember wurde Nr. 7 (vom 1. Jänner 1878) ausgegeben. — Bestellungen auf das laufende Quartal werden noch fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf. oder 75 kr. ö. W., mit Franco-Postversendung 1 fl. 5 kr.

Neu eröffnete Gassenschank

von alten, gut abgelegenen

Eigenbaumeinen

aus dem Stadtberge bei Rudolfswerth Burgstallgasse (Gradišče)

Nr. 15, ebenerdig: (654) 3-1

1 Liter Schiller . . . 32 kr.
1 Liter weißer . . . 36 kr.

„Alte und Neue Welt“ 1878.

Die geehrten Abonnenten Laibachs und Umgegend, welche seither diese Zeitschrift durch Herrn G. Verchers Buchhandlung bezogen, werden hiermit höflichst ersucht, das Abonnement bei einer andern dortigen Buchhandlung zu erneuern; vom neuen Jahrgange sind bereits sechs Hefte erschienen und werden Aufträge auf das beliebte Journal gern entgegengenommen. (652)

Die Verlagsbuchhandlung von

Gebrüder Karl & Nikolaus Benziger

in Einsiedeln (Schweiz).

Zu Bestellungen empfehlen sich

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Voriser

Glas-Photographien (Kunst-Ausstellung).

Vom 28. bis 29. Dezember ist ausgestellt:

V. Serie:

Reise durch Egypten und Nubien.

I. Abtheilung.

Zu sehen im Hause der Handels-Lehranstalt am Kaiser Josephsplatz Nr. 12.

Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Eintritt 20 kr. (587) 61

Eine Partie Glasbilder ist zu verkaufen, auch einzeln